

# Drei Wölfe neben dem großen Wadenwolf

Bundestrainer Löw und der neue Konkurrenzkampf beim FC Deutschland 08 – ein Überblick

In dieser Woche hat Joachim Löw seine Nationalmannschaft überraschend zur Vereinself erklärt (folgend FC Deutschland 08 genannt). „Es gibt keine Garantien mehr“, betonte Löw, was bedeutet, dass es bisher offenbar welche gab. Löw möchte seine Feiertagsmannschaft künftig den Gesetzen des Alltags unterwerfen: Die Hierarchie, bislang ein heiliges Wort im Führungsspieler-Land, soll sich stärker an aktuellen Banalitäten orientieren, z.B. Leistung. Historische Verdienste, z.B. Metzelder, führen nicht mehr automatisch zum Stammspieler, wenn aktuelle Banalitäten, z.B. Leistung, dagegensprechen. Auch andere Banalitäten, z.B. die „absolute Fitness“, sollen stärker berücksichtigt werden. „Ich glaube, das Wort Stammspieler kann man nicht mehr gebrauchen“, sagte Thomas Hitzlsperger am Dienstag. Löw und der neue Konkurrenzkampf beim FC Deutschland 08 – ein Überblick vor dem letzten Pflichtspiel des Jahres.

## Tor

An dieser ehrwürdigen deutschen Position zeigt sich am besten, wie die Hierarchien im Fluss sind. Aus der vorläufigen Nummer eins, Robert Enke, wurde aufgrund eines Kahnbeinbruchs eine ehemalige vorläufige Nummer eins. Aus der vorläufigen Nummer zwei, Rene Adler, wurde eine vorläufige Nummer eins. Nach der Eigendynamik des Russland-Spiels ist nicht mehr auszuschließen, dass aus der vorläufigen Nummer eins Rene Adler bald eine endgültige Nummer eins wird – und aus der ehemals vorläufigen Nummer eins Robert Enke eine dauerhafte Nummer zwei. Während den schwer sympathischen Enke bei seinen drei Länderspielsätzen nur freundliches Wohlwollen empfing, wurde Adler stürmisch gefeiert. Die Volksabstimmung im Stadion erbrachte sensationelle Werte für den Leverkusener, was ihm eine – Achtung! – Einsatzgarantie fürs Wales-Spiel und wohl auch fürs Testspiel gegen England (19.11.) sicherte. Und unter uns: Wer soll einen Mann aus dem Tor verdrängen, den die Zeitungen „Bundes-Adler“ nennen? Vermutlich wird sich bald keiner mehr an den Namen „Rene“ erinnern und der Bundes-Adler wird zum einzigen Deut-

schen ohne Vornamen, neben Bahnchef Mehdorn natürlich.

Die Macht des Faktischen spricht zurzeit klar für Adler: Womöglich wird Enke erst zur Rückrundenvorbereitung wieder trainieren können, was ihm auch fürs Testspiel gegen Norwegen (11.2.) Probleme mit den Banalitäten (z.B. absolute Fitness) bereiten könnte. Ansonsten wird der FC Deutschland 08 auch Manuel Neuer weiter beobachten, der zuletzt aber in der U21 Minuspunkte bei einer Banalität (Leistung) sammelte. Was an der grundsätzlichen Tauglichkeit des Schalkers nichts ändert. Neuer gilt weiter als ernsthafte Option, anders als der Bremer Tim Wiese, der zwar Pluspunkte bei den Kopfnoten sammelte (betrug sich anständig, türmte nicht in der Halbzeitpause), aufgrund seines Spielstils aber nicht als bevorzugter Kandidat gilt. Und unter uns: Was soll denn eine Bundes-Wiese sein? Ein Belohnungsspiel, irgendwann, scheint aber nicht ausgeschlossen.

Und sonst? Gibt's noch Timo Hildebrand, Michael Rensing und Roman Weidenfeller. Aber die sind im Moment ähnlich nah dran am DFB-Tor wie, sagen wir, Dimo Wache.

## Abwehr

Wie Hildebrand, so befindet sich auch Christoph Metzelder mittendrin in einer „spanischen Karriere“ (anderes Wort für: Krise). Diesmal nicht nominiert, um in Madrid laut eigener Aussage „einfach mal vernünftig zu trainieren“. Bislang dachte man immer, das Problem sei, dass er einfach mal wieder vernünftig spielen sollte. Metzelder weiß: Die Wertschätzung des Bundestrainers Löw bleibt bestehen, die Nicht-Wertschätzung des Klubtrainers Schuster auch, was zu einer Unterrubrik in der Banalitätenliste führt: zur „Spielpraxis“. Ohne sie wird Metzelder ein ehemaliger Abwehrchef bleiben, was Per Mertesacker in den Rang eines vorläufigen Abwehrchefs erhebt. „Schnarch und Schleich“ wurden die beiden vor der EM genannt, nun muss sich Schnarch einen neuen Schleich suchen. Erster Kandidat: Heiko Westermann, wobei der Schalker Dynamiker eher das Gegenteil von „Schleich“ ist. Gegen Russland haben die beiden schon

mal ein paar neue Markennamen durchprobiert: „Hans und Dampf“ oder „Klär und Köpf“ (beides aus der feurigen ersten Halbzeit) sowie, in der wackligen Schlussphase, „Tamel und Torkel“. Gäbe es noch Einsatzgarantien, diese beiden hätten vorerst eine. So aber muss sich Westermann nicht nur des Stuttgarters Serdar Tasci erwehren, sondern vor allem des Berliners Arne Friedrich, der nur ein vorläufiger Rechtsverteidiger ist. Der Innenverteidiger hält draußen die Stellung, weil Clemens Fritz so außer Form ist, dass einem gar nichts zu ihm einfällt – außer, dass er bei Werder seinen Platz an Sebastian Prödl verloren hat, einen Österreicher. Ansonsten bleiben Löw in der Innenverteidigung die drei Perspektiv-H's (Huth, Hummels, Höwedes), aus dem Perspektiv-S wird dagegen nichts: Eine Einbürgerung des bosnischen Kroatoamerikaners oder kroatischen Amerikanobosniers Neven Subotic haben sie beim DFB inzwischen aufgegeben. Wie auch den Leverkusener Manuel Friedrich – der ist zwar eindeutig Deutscher, ansonsten aber leise verschwunden (ohne zu türmen).

Was aber Philipp Lahm angeht, da irrt selbst der schlaue Hitzlsperger: Lahm ist Stammspieler beim FC Deutschland 08, sogar „absoluter Stammspieler“, wie Löw vermutlich sagen würde. Er hält links hinten die Stellung, bedrängt von niemandem. Außerdem gibt es noch ein paar weitere Außenverteidiger, die noch nicht von Österreichern verdrängt wurden: Christian Pander, Andreas Hinkel, Marcell Jansen (zurzeit verletzt), Gonzalo Castro und Andreas Beck (beide U21). Gerade den Jungen sei aber eine Metzelder-Weisheit empfohlen: Erst mal eine Weile vernünftig spielen!

## Mittelfeld

Abgesehen von der Banalitäten-Unterrubrik „Wade“ ist Michael Ballacks Platz in der Zentrale so sicher, dass man ihn selbst in Zeiten der Finanzkrise als Banksicherheit einreichen könnte. Neben ihm macht sich Löws Garantien-Entzug aber am deutlichsten bemerkbar, und man kann der Fußballsprache ganz schön dankbar sein, dass sie den Begriff „alternder Leitwolf“ erfunden hat. Wie

sonst sollte man Torsten Frings beschreiben, der sich auf 1001 Schlachtfeldern müde gelaufen hat? „Junge Leitwölfe“ gibt es aber nicht mal in der Fußballsprache, weshalb die Fußballsprache dringend aufgefordert wird, diesen Begriff auf der Stelle zu erfinden. Thomas Hitzlsperger und Simon Rolfes sind nämlich welche, und so ergibt sich die für Löw angenehme Situation, dass er künftig – je nach Gegner, Form, Taktik oder sonstigen Banalitäten – immer einen dieser drei Wölfe neben den großen Wadenwolf Ballack stellen kann. Und für alle Fälle hat Löw auch noch eine Frings-light-Version namens Jermaine Jones im Kader sowie einen Spieler namens Tim Borowski, der aber über einen deftigen Standortnachteil verfügt: Er spielt beim FC Bayern. Beziehungsweise: Er spielt nicht.

Wie soeben vom Finanzmarkt verlautet, würde wohl auch der Stammspieler Bastian Schweinsteiger im rechten Mittelfeld als Sicherheit akzeptiert (erst recht dank Schweinsteigers guter Kontakte ins Kanzleramt). Auf der linken Seite hat sich Piotr Trochowski als Lahms liebster Spielpartner listig in die erste Elf geschmuggelt. Er konkurriert dort mit Marko Marin, der diesmal an den FC Deutschland 08/2 von Dieter Eilts verliehen wurde. Sowie mit Lukas Podolski, Schweinsteigers Gspusi aus den Zeiten, als er noch nicht im Kanzleramt ein und aus ging. Auf dem geheimen Einkaufszettel des FC Deutschland 08: Özil, Kroos, Hunt, Dejagah. Und was wird aus Odonkor? Siehe „spanische Karriere“.

## Sturm

In diesem Mannschaftsteil wird weiter aufs konservative Anlagevermögen zurückgegriffen. Trotz des Standortnachteils München gilt Miroslav Klose ebenso als stabiler Wert wie Lukas Podolski. Gibt es mal Zweifel, legt der eine schnell eine Drei-Tore-Schicht gegen Finnland ein, der andere schießt das Führungstor gegen Russland. So kommt es, dass die Zukunftshoffnungen Gomez und Helmes in der Gegenwart immer noch draußen sitzen. Und dahinter? Kommt Stefan Kießling und dann lange nichts. Kevin Kuranyi ist als Bankguthaben gelöscht.

Christof Kneer/Philipp Selldorf

aus: Süddeutsche Zeitung, 15.10.08